

„End of the Line“ Hintergründe eines Massakers

Neue Erkenntnisse über den Mord an der Königsfamilie

Thomas Berger

Der Vorfall am 1. Juni hielt für einen Augenblick die Welt in Atem - an einem einzigen Abend wurde binnen weniger Minuten fast die gesamte nepalesische Königsfamilie ausgelöscht. Die zweite Schreckensmeldung folgte auf dem Fuße, denn der Attentäter war niemand anderes als Kronprinz Dipendra. Er selbst lag noch zwei Tage im Koma, erlag dann seinen Verletzungen, die er sich beim Selbstmordversuch zugezogen hatte. Prinz Gyanendra, jüngerer Bruder des ermordeten Monarchen Birendra, wurde daraufhin zum neuen König gekrönt.

Soweit die harten Fakten. Was genau sich an besagtem Abend in den Mauern des Palastes von Kathmandu, der Hauptstadt des Himalaya-Königreiches, abgespielt hatte, darüber gab es bisher nur einen Haufen wilder Spekulationen. Neelesh Misra, indischer *Associated Press* (AP) Korrespondent, hat nun in seinem Buch „End of the Line“ die Geschehnisse nachgezeichnet, Antworten auf so manche Fragen gefunden und weitere noch bestehende Ungeheimheiten aufgelistet. Die Befragung von überlebenden Augenzeugen, Mitgliedern der königlichen Familie und Palastmitarbeitern, die zum Teil anonym bleiben müssen, hat zum erstenmal Licht ins Dunkel der brodelnden Gerüchteküche und fragwürdiger Erklärungen des neuen Monarchen gebracht. Demnach war es in der Tat Dipendra, der in einem Moment extremer psychologischer Anspannung fast seine gesamte Familie niedermetzelte und so beinahe die fast zweieinhalb Jahrhunderte währende Geschichte des nepalesischen Königshauses beendete. Hintergrund des Massakers war zum einen der Streit um seine Brautwahl. Doch wie Misra aufzeigt, wurde dies nur zum letzten Auslöser einer tiefsitzenden Unzufriedenheit und des Konflikts mit seiner Mutter, Königin Aishwarya.

Dipendra, knapp 30, Thronfolger und so etwas wie der Sunnyboy der „Royal Family“: Ein junger Mann, der unter anderem in England studiert hatte, der im Freundeskreis auf die sonst so strengen höfischen Umgangsformen verzichtete, der sich zum Anwalt des nepalesischen

Sports machte und so manche Idee für die Entwicklung seines Landes im Kopf trug. Ein Modernisierer, wie es dereinst sein Vater Birendra in jungen Jahren gewesen war. Das Zerwürfnis mit seiner Mutter bestand schon länger. Dipendra, selbst ein Starrkopf, war zutiefst verletzt, wie massiv sie in sein Leben eingriff, ihn bevormundete. Seine Promotion in Geographie an der Universität von Kathmandu mußte er abbrechen, vor allem aber entzündete sich Streit an der Frage seiner Hochzeit. Obwohl seine jüngeren Geschwister schon längst verheiratet waren, wurde dem Kronprinzen

dieser Schritt nicht gestattet, jede Brautwahl ausgedet. Erst recht die jüngste, Devyani, eine junge Frau aus dem Clan der Ranas, der früher die nepalesischen Premierminister gestellt hatte.

Über viele Jahrzehnte bis Mitte des 20. Jahrhunderts hatten diese die Shah-Könige und Vorgänger Birendras faktisch unter Hausarrest gehalten, waren die wahren Herren im Lande gewesen. Mütterlicherseits wiederum entstammt Devyani dem Fürstenhaus im indischen Gwalior, das dereinst einige der mächtigsten Maharajas des Subkontinents hervorgebracht hatte. Königin Aishwaryas Argument, Dipendras Auserwählte sei nicht wohlgeboren genug, entbehrte somit jeglicher Grundlage. Vielmehr mochte die Mutter Sorge vor dem Einfluß haben, den diese Frau auf ihren Sohn ausübte, der ihr hoffnungslos verfallen war. Dipendra scheute sich zuletzt nicht, sich sogar öffentlich mit seiner Liebe zu zeigen, wollte sie in der folgenden Hochzeitsaison unbedingt heiraten. Die strikte Weigerung der Königin war es, die den Prinzen schließlich in einer Kurzschlußreaktion zum kaltblütigen Mörder seiner Familie werden ließ. Vor allem Vater und Mutter wurden von seinen Kugeln regelrecht durchsiebt - er auf seinem Sofa, sie im Innenhof.

Es gibt eine Reihe von Fragen, auf die auch Neelesh Misra bei seinen Recherchen keine Antwort finden konnte oder die sich erst im Nachhinein ergaben. Ob sie jemals geklärt werden können, ist zweifelhaft. Die wohl schwerwiegendste ist die, wie Dipendra nach dem Massaker an seinen Verwandten letztlich die Waffe



Attentäter Dipendra



Die Königsfamilie vor der Ermordung

gegen sich selbst richtete. Schon allein, um welche der insgesamt fünf, die angeblich zum Einsatz kamen, es sich handelte, ist ungeklärt. Vor allem aber bleibt ein Rätsel, wie und warum der Kronprinz, ein Rechtshänder, einen Einschuss hinter dem linken Ohr erzeugte, was die Kugel durch den Kopf dringen ließ. Eine Handlung, die akrobatisches Geschick erforderte - grundlos bei einem Attentäter, der sich selbst richtet. Doch Misra hat noch mehr an Ungereimtheiten aufgelistet. Die königlichen Leibwächter, bei dem Abendmahl nicht zugegen, hatten es offenbar nicht gar so eilig, zur Rettung zu kommen, als sie der erste Schrei der Königin aufschreckte. Auch die Alarmierung des königlichen Hausarztes erfolgte zu spät, obwohl dieser zu Hause war. Erst zehn Minuten nach dem angeblich ersten Versuch, ihn zu erreichen, erhielt er den Hilferuf.

Weitere Rätsel tun sich bei der Fahrt mit dem tödlich verletzten König Birendra zum Krankenhaus auf. Zwölf Minuten brauchte der Wagen, obwohl der Doktor aus gleicher Entfernung nur vier benötigte. Und warum der Verwundete ins Militärhospital gefahren wurde, obwohl Nepals größtes Krankenhaus gleich neben dem Palast liegt, hat auch niemand aufklären können. In diesem Fall wäre Birendra vielleicht noch zu retten gewesen. Misra zeichnet außerdem auf, daß Prinzessin Shruti nur wegen mangelnder ärztlicher Aufmerksamkeit ihren nicht ganz so schweren inneren Verletzungen

erlag, weil sich niemand richtig um sie kümmerte. Zwar wurden später unter anderem vier der königlichen Leibwächter gefeuert, doch ein fader Nachgeschmack des Agierens der Palastbediensteten am Unglücksabend bleibt. Ausgeräumt hat der Autor nach seinen gründlichen Recherchen allerdings die wilden Mutmaßungen, das Attentat sei ein Komplott der Inder, der Amerikaner oder auch des neuen Königs Gyanendra gewesen. Trotz aller Ungereimtheiten und Fragen deutet nichts definitiv auf eine Konspiration hin. Widerlegt ist ebenso die These, daß Dipendra im Rausch gehandelt habe - zwar mochte ein wenig Alkohol das Stimmungstief des Kronprinzen verstärkt haben, doch galt Dipendra als ebenso ausdauernder wie kontrollierter Trinker.

Misra spart nicht mit Einblicken in höfische Rituale, die bisher der Außenwelt verwehrt blieben. So war es in der Tat erklärlich, daß Gyanendra - zu dieser Zeit noch Regent für den im Koma liegenden Dipendra - in seiner ersten Presseerklärung von einem „plötzlich losgegangenen Gewehr“ sprach. Alles andere, eine Benennung des wahren Attentäters, hätte selbst er sich mit Blick auf Verfassung und Tradition, die jede Kritik am König verbieten, nicht erlauben dürfen. Und Dipendra, wenngleich fast tot, war in diesem Augenblick offiziell König. Ebenso wie Gyanendras Erklärung zunächst Proteststürme der Nepalis auslösten, die mindestens zwei Todesopfer

forderten, war die Entscheidung des Kronrates bedenklich, den tödlich verletzten Schützen zum neuen Monarchen auszurufen. Doch auch den 70 Mitgliedern des Gremiums, die am 2. Juni in aller Eile zusammenkamen, blieb keine andere Wahl, da Dipendra noch nicht für klinisch tot erklärt worden war. Ironie der Geschichte: Gyanendra sitzt nun zum zweiten Mal auf dem Thron des einzigen Hindu-Königreiches. Bereits als knapp Vierjähriger war er als Marionette der Rana-Premiers für drei Monate gekrönt worden, als sein Großvater Tribhuvan 1950 nach Indien geflohen war. Doch diese Erfahrung hilft ihm wenig - auch heute, fünf Monate nach seiner Krönung, hat das Volk den Geschäftsmann und belesenen Umweltschützer nur widerwillig als neuen Herrscher akzeptiert.

Neelesh Misra (2001): End of the Line. The story of the killing of the Royals in Nepal. New Delhi: Penguin Books
 Misra erlangte Bekanntheit unter anderem durch seine Recherchen im Fall der Flugzeugentführung einer indischen Passagiermaschine nach Afghanistan im Jahr 1999.